

**DIGITALISIERUNG** – Der Arbeitsmarkt wird sich mit der Industrie 4.0 nachhaltig verändern. Dabei wird sich das Angebot der Arbeitsplätze in den Sektoren verschieben, nicht aber zurückgehen. Und: Wichtiger denn je wird die Bildung sein.

# «Die Schweiz ist exzellent positioniert»

Die vierte industrielle Revolution ist in der Schweiz auf gutem Wege, darin sind sich die Fachkräfte einig. Es bestehe kein Grund zur Panik betreffend Arbeitsplatzverlusten. Der Erfolg des Standortes Schweiz hänge massgeblich von der Qualität der (Aus-)Bildung ab – eine Stärke unseres Landes.

## «WIR DÜRFEN DEN FOKUS AUF DEN MENSCHEN NICHT VERLIEREN.»

Nachholbedarf gibt es noch überall. Bis die Unternehmen komplett «IT-affin» sind, wird es noch eine Weile dauern. Oder um es in den Worten von E-Commerce-Experte Thomas Lang auszudrücken: «Das Problem einiger Firmen ist, dass sie heute die Probleme von morgen mit den Methoden von gestern zu lösen versuchen.»

Die Digitalisierung weckt viele Hoffnungen. «Unsere allergrösste Chance: Der Megatrend der Digitalisierung könnte die Lösung für das Megaproblem der demografischen Entwicklung sein», sagt etwa Myra Fischer-Rosinger, Direktorin des Arbeitgeber-

verbands swissstaffing. Mit dieser Hoffnung ist sie nicht allein. Auch gemäss Ursina Jud, Ressortleiterin Arbeitsmarktanalyse beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), sei die Digitalisierung «kein isolierter Prozess. Sie steht in enger Verbindung mit anderen Trends wie der Globalisierung oder dem demografischen Wandel.»

Im Zusammenhang mit der Arbeitsplatzthematik formuliert es der Fachspezialist für Arbeitsmarktökonomie vom Schweizerischen Arbeitgeberverband, Simon Wey, folgendermassen: «Analog zur sinkenden Arbeitsnachfrage, wird mittel- bis längerfristig auch das Arbeitsangebot als Folge der demografischen Entwicklung zurückgehen. Dadurch könnte im Falle von wegrationalisierten Stellen das Problem abgeschwächt oder behoben werden.» Bereits jetzt sei auf dem Arbeitsmarkt ein deutlicher Trend zu erkennen, wonach sich Arbeitsplätze vom zweiten in den dritten Sektor verschieben würden.

## Die Schweiz ist gerüstet

Es sei davon auszugehen, dass ein Grossteil des im 2. Sektor abgebauten Personals so weit umgeschult und weitergebildet wurde, dass dieses im 3. Sektor den Wiedereinstieg schaf-



Jung, IT-affin, digital vernetzt und die Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt: So könnte das Büro der Zukunft aussehen.

BILD: FOTOLIA

fen kann, meint Simon Wey. Die Anforderungen würden in Zukunft aber steigen. «Die Schweiz ist dafür mit ihrem einzigartigen Bildungssystem und den exzellenten und agilen Hochschulen sehr gut positioniert.» Ursina Jud vom Seco doppelt nach: «Eine qualitativ hochstehende und arbeitsmarktnahe Bildung spielt eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Bewältigung des Struktur-

wandels. In dieser Hinsicht ist die Schweiz sehr gut aufgestellt.»

## «DIE DIGITALISIERUNG KÖNNTE DIE LÖSUNG FÜR DAS MEGAPROBLEM DER DEMOGRAFISCHEN ENTWICKLUNG SEIN.»

Vor den höheren Anforderungen solle man sich aber nicht einschüchtern lassen. «Oft werden die negativen Auswirkungen der Digitalisierung über- und die positiven Auswirkungen unterschätzt», beruhigt Simon Wey, «zumal die Schweiz mit ihrem flexiblen Arbeitsmarkt exzellent positioniert ist.»

Um diese Positionierung nicht zu gefährden, sollte das regulatorische Mass tief gehalten werden. Die digitale Welt dürfte sowieso schwierig zu regulieren und kontrollieren sein, dennoch betont Myra Fischer-Rosinger: «Wir sollten den neuen Geschäfts- und Arbeitsformen offen gegenüberstehen und sie nicht durch Gesetze und Verordnungen ersticken, bevor sie sich richtig entwickeln konnten.»

## Revolutionen gehören dazu

Wenn man die Digitalisierung unter dem Blickwinkel der vierten industriellen Revolution betrachtet, lohnt sich auch ein Blick in die Geschichts-

bücher. «In der Vergangenheit gab es im Zuge des technischen Fortschrittes wiederholt Umbrüche, durch die verschiedene Tätigkeiten und Berufe wegfielen», so Ursina Jud vom Seco. Ihr Fazit: «Unter dem Strich waren die Beschäftigungsfolgen jedoch immer positiv.»

Flexibilität heisst der Trumpf der Zukunft, das kommt der Temporärbranche entgegen. «Die Temporärarbeit als Beschäftigungsform entspricht dem Bedürfnis von Arbeitnehmern und Unternehmen nach mehr Flexibilität», erklärt Fischer-Rosinger. Diese Flexibilität gehe nicht auf Kosten der sozialen Sicherheit – ein wichtiges Anliegen der Arbeitnehmer. Damit wären wir beim Menschen, der trotz digitaler Zukunft und IT-Gadgets en masse nicht in den Hintergrund rückt. Ganz im Gegenteil sogar (siehe Nebenartikel). «Bei allen positiven Aspekten der Digitalisierung dürfen wir den Fokus auf den Menschen nicht verlieren», betont Fischer-Rosinger. Sie bleibt optimistisch: «Als Gesellschaft werden wir die Digitalisierung so gut meistern wie es uns gelingt, ein gesundes Gleichgewicht aus wirtschaftlichem Fortschritt, regulatorischem Mass und gesellschaftlicher Verantwortung herzustellen.»

Adrian Uhlmann

## LINKS

[www.swissstaffing.ch](http://www.swissstaffing.ch)  
[www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)  
[www.arbeitgeber.ch](http://www.arbeitgeber.ch)

**LEADERSHIP** – Neue Strukturen verändern die Arbeitswelt. Erfahrung als Bildung und menschliches Können werden besonders gefragt sein.

# «Digitalisierung entgrenzt»

Nicht nur die Strukturen im Arbeitsmarkt, auch die Teilnehmer selbst, also Arbeitgeber und Arbeitnehmer, müssen sich den neuen Gegebenheiten der Digitalisierung anpassen. Dabei sind wir aber überhaupt nicht auf dem Weg ins Roboter-Zeitalter, wie dies einige vermuten. Eher das Gegenteil ist der Fall: «Die Digitalisierung entgrenzt», sagt New Leadership Coach Nicole Brandes. «Ein Effekt ist, dass Menschen global zusammenrücken.» Verschiedene Werte und Kulturen prallen aufeinander. Die Aufgabe der Chefetage sei es dabei, für Strukturen zu sorgen. Die Verantwortung müsse dabei auf mehrere Schultern verteilt werden. «Die einsamen Entscheidungen aus dem Top-Floor haben ausgedient», betont Brandes. «Die Herausforderungen sind so gross, dass sie von einem Individuum alleine nicht mehr gemeistert werden können.» E-Commerce-Experte Thomas Lang ergänzt: «Im Top-Management ist es mehr als sinnvoll, wenn dieses verjüngt und mit digitaler DNA versehen wird.»

## Softskills sind die harte Währung der Zukunft

Ständige Weiterbildung ist das Credo der Zukunft. Das fachliche Können sei zwar nach wie vor wichtig und auch gefragt. «Aber in einer Welt, in der die Macht sich vom Anbieter zum Mitarbeiter und Kunden verschoben hat, braucht es heute viel mehr das menschliche Können», stellt Nicole Brandes fest. Das lebenslange Lernen lasse sich aber nicht planen. Lernen sei deshalb heute mehr denn je mit Erfahrungen verbunden, die man mache. «Eine Topausbildung ist eine wichtige Voraussetzung. Das ist das



Nicole Brandes ist Autorin, New Leadership Coach und Denkerin für die Zukunft. Hier war sie zu Gast am diesjährigen Gewerkekongress des sgv.

Handwerk, das man beherrschen muss», hält Brandes fest und prophezeit: «Die wahren Fähigkeiten, die es ständig weiterentwickeln gilt, sind Softskills. Sie sind die harte Währung der Zukunft.»

## LINK

<http://nicolebrandes.com/>

## SYNERGY 2016

### Jetzt anmelden!

Die Digitalisierung ist eine unaufhaltbare Entwicklung. Sie erfasst auch die gesamte KMU-Wirtschaft. Die digitale Transformation bedeutet für viele KMU neue Produkte für neue Märkte. Unter dem Titel «Digitalisierung – KMU 4.0» widmet sich der diesjährige KMU-Anlass synergy diesem Thema. Dabei werden zahlreiche Referenten aus der KMU-Wirtschaft über ihre Erfahrungen mit den neuen Technologien berichten.

Die synergy findet am **2. November, ab 17 Uhr**, im **Kursaal Bern** statt. **Man kann sich noch anmelden unter: [www.synergy-schweiz.ch](http://www.synergy-schweiz.ch).**

## ANZEIGE



## ÖFFENTLICHE DISKUSSIONSRUNDE ZUR «ATOMAUSSTIEGSINITIATIVE»

### Verordneter Atomausstieg: der Tunnel am Ende des Lichts?

31. Oktober 2016, Kultur & Kongresshaus Aarau

#### AUF DEM PODIUM:

**KURT ROHRBACH**, Präsident des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE

**SILVIO BORNER**, Prof. em. für Wirtschaft und Politik der Universität Basel

**ANTON GUNZINGER**, ETH-Professor und Unternehmer

**BALTHASAR GLÄTTLI**, Nationalrat und Fraktionspräsident der Grünen Partei Schweiz

PROGRAMM UND ANMELDUNG UNTER [WWW.NUKLEARFORUM.CH](http://WWW.NUKLEARFORUM.CH)